

Laibacher Zeitung.

N^o. 104.

Montag am 7. Mai

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionskämpfe“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. April d. J. Allerhöchsthren Herrn Bruder, dem Contre-Admiral und Marine-Oberkommandanten, Erzherzog Ferdinand Maximilian, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Königlich belgischen Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtslicher Theil.

Krieg oder Friede?

Die „Oesterr. Ztg.“ bringt in Nr. 124 folgenden Artikel:

Die Nachricht, welche wir Lord Clarendon verdanken, ist diejenige, welche jetzt die Aufmerksamkeit aller Welt fesselt. Daß Rußland neue Vorschläge gemacht hat, daß Oesterreich Hoffnungen an dieselben knüpft, daß die Westmächte sie erwägen, das muß der gesunkenen Friedenszuversicht der Welt einige neue Nahrung zuführen. Die gleichzeitig uns telegraphirte Meldung, daß ein offizielles Organ der französischen Regierung ausspricht, wie Oesterreich auf dem Punkte stehe, an Rußland ein Ultimatum zu richten, ist gleichfalls großer Beachtung würdig. Beide Nachrichten charakterisiren die Politik des kaiserlichen Cabinets als das, was sie ist, als den ehrenvollen Frieden suchend, aber dem Kriege nicht aus dem Wege gehend, wenn jener nicht gefunden wird. Wenn der Kampf nothwendig wird, so hegen wir die Zuversicht, wird die kaiserliche Regierung das Signal zu seinem Beginnen geben; so lange er ohne Nachtheil für die Ehre und den Vortheil des Landes zu vermeiden ist, wird er gewiß vermieden werden. Bereits einmal unter der Herrschaft des Monarchen, der heute in Seiner Hand das Szepter hält, stand Oesterreich am Vorabend eines blutigen Kampfes. Seine Mäßigung und Friedensliebe fesselten aber noch im letzten Momente die Dämonen des Krieges, und führten zu der Uebereinkunft, welche in Olmütz besiegelt wurde. Vielleicht, daß es heute, wie damals, noch jenem erhabenen Herrscher gelingen wird, Europa den Frieden zu erhalten.

Gelingt es aber nicht, so wissen es Oesterreichs Völker, daß ihr Herr und Kaiser, nur nothgedrungen das Schwert, welches ihm der Himmel zu ihrem Schutze anvertraut hat, zum Kampfe entblößt. Nicht Ehr- und Ruhmsucht drängt sie in den Krieg; sie werden dann für die höchsten und heiligsten Güter des Lebens zu kämpfen haben, dafür, daß die Größe des Staates aufrecht erhalten bleibe, ein fester Schutz für Kinder und Kindeskinde, dafür, daß die Gefahren der Gegenwart besiegt, daß die Gefahren der Zukunft fern gehalten werden. Ein solcher Kampf erfordert jene Erhebung der Gemüther, welche zu großen Opfern befähigt, welche die Menschen dazu treibt, ernst und freudig die nächstliegenden und warmgehegten Interessen des Tages größeren, höheren, allgemeineren und dauernderen zu opfern. Das Bewußtsein von einem, Monarchen regiert zu werden, dem der Frieden aufrichtig, dem die Ehre und die Wohlfahrt Seines Landes aber noch mehr am Herzen liegt, dessen klares Urtheil, dessen Besonnenheit und Mäßigung die Welt anerkennt und verehrt, wird die Stimmung des

Volkes erheben und die Kraft desselben verdoppeln. Es wird mit ernstem Muth und gesammelter Macht seine Pflicht und Schuldigkeit thun, und das Beste, was es besitzt, an die Erlangung des Höchsten, das es erreichen kann, setzen.

Die Würfel werden bald fallen. Bringen sie uns den holden Frieden, oder den eisernen Krieg: sie werden ein edles Volk nicht unvorbereitet finden, in bösen wie in guten Tagen zu seinem edlen Herrscher zu halten. Ihm und sich selbst die Treue zu bewahren. Kommt der ehrenvolle Frieden, so wird ihn die Welt Oesterreich danken; kommt der männererprobende Krieg, so soll sie auch diesem Lande ihre Anerkennung zollen müssen.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Ueber die Vertheidigungswerke Sebastopols schreibt ein höherer englischer Gentle-Offizier der „Times“:

„An der äußersten rechten Flanke der Russen ist die Mastbasion; sie ist eine große Batterie oder vielmehr eine Reihenfolge von Batterien, gegen die der linke französische Flügel seine Angriffe vorzugsweise richtet. Dann kommen die mächtigen Gartenbatterien in dreifacher Reihe übereinander, wohlgepielt mit 13zölligen Mörsern, die unserer linken Urtake gewaltig zusetzen. Zunächst haben wir es dann mit der Bucht zu thun, in welcher die Russen Schiffe aufgestellt haben, die auf uns feuern können. An diese schließt sich die furchtbare Kasernenbatterie, deren Feuer uns, den Engländern, allein zu Guten kommt, dann der Redan, der unsere Urtaken bestreicht, und hierauf der Malakoff-Thurm, der Schlüssel der ganzen Position.“

Er liegt bedeutend hinter den aufgezählten Batterien und vor ihm, ungefähr auf halbem Wege zwischen dem Thurm und den vorgeschobenen Werken der rechten französischen Urtake, ist der berühmte Mamelon, ein Hügel, der die russischen Werke rings um den Thurm beherrscht und viele unserer vorgeschobenen Laufgräben bestreicht. Hier war immer unser schwächster Punkt. Vor fünf Wochen (also in den letzten Tagen des Februars) haben die Russen zwischen dem Thurm und dem Mamelon einen besetzten Posten angelegt, den die Franzosen vergebens zu nehmen suchten. Seitdem haben die Russen trotz alles ihnen entgegengesetzten Widerstandes den Mamelon besetzt und eine Batterie von 13 großen Kanonen dasselbst errichtet.“

Das einzige wenig wiegende Resultat, welches die Allirten in der Zeit vom 9. bis 23. April vor Sebastopol wirklich erzielt haben, ist, wie die „Milit. Ztg.“ bemerkt, die Eroberung des Terrains zwischen der Vorstadt und dem Malakoff-Thurme. „Die Russen können jetzt die Verbindung mit den Verschanzungen am Sapunberge nur auf der Seeseite unterhalten. Die Allirten sind ohne Unterlaß bemüht, die Laufgräben der vierten Parallele sobald als möglich herzustellen. Der russische Obergeneral ist aus seiner Defensiv noch nicht getreten; die neueste Stellung seiner Truppen theils an der Tschernaja und auf den Baidarhöhen mit 63.000 Mann und 200 Kanonen ist nur darauf berechnet, die Absicht der Allirten, durch ihre Operationen gegen die südliche Seite der Seefestung und eventuell gegen die Belbek-Position eine vollständige Eernirung von Sebastopol auszuführen, zu vereiteln. Der Plan der Allirten und beziehungsweise der Rus-

sen liegt daher klar am Tage. Bis incl. den 29. April hat auf dem Kriegsschauplatze kein Ereigniß von Bedeutung stattgefunden. Die Allirten erwarten neue Verstärkungen an Truppen und auch neue Befehle; erstere langen in Kamiesch und Balaklawa beinahe täglich an; die Befehle aus Paris und London können flüchtig eingeholt werden, weil der unterseeische Telegraph von Balaklawa bis Barna und via Bukarest nach dem Westen vollendet ist.“

Am 28. April Vormittag passirten bei Kopenhagen zwei englische Dampf-Korvetten mit 6 Kanonenböten im Schlepptau südwärts vorbei, gleichzeitig hiermit lichtete das in der Rinne liegende Kanonenboot „Cuckoo“ die Anker und schloß sich den obgenannten an. Augenblicklich lagen keine engl. Kriegsschiffe mehr auf der Rede.

Contre-Admiral Dundas ging am 27. v. M. Nachmittag 6 Uhr mit der Dampf-Korvette „Dragon“ südwärts ab. (Er ist bereits am 28. wieder in Kiel eingetroffen.)

Wie die „Hamb. Nachr.“ glauben, wird die englische Flotte nicht lange mehr im Hafen vor Kiel weilen. So sei den einzelnen Schiffen ein Befehl zugegangen, nach welchem vom 30sten Mittag an keinem Offizier mehr die Erlaubniß ertheilt werden soll, vom Bord an's Land zu gehen. Ein längerer Urlaub wurde schon in den letzten Tagen nicht mehr bewilligt.

Oesterreich.

Wien. Die Mittheilung auswärtiger Blätter, daß die Einführung des neuen Gemeindegesetzes in nächster Zeit bevorstehe, kann, wie die „N. E.“ sagt, aus guter Quelle als verfrüht bezeichnet werden. Wenn auch die Feststellung der Grundsätze für Regelung des Gemeindefensens bereits erfolgte, so wird die Durchführung jedenfalls erst dann geschehen, wenn der administrativ-gerichtliche Organismus zum vollständigen Abschlusse gekommen ist.

Laut telegraphischer Meldung von der Tessiner Grenze ist der Paß nach der Lombardei offen. Nach dem Gebiete von Como findet nicht einmal Wsicherung der Pässe Statt. Arbeiter, die in das Land gehen, müssen sich über den Besitz von 34 Zwanzigern ausweisen.

Die Verhandlungen wegen Errichtung eines öffentlichen Vizitationsinstitutes in Wien respektive wegen Feststellung einer Auktionsordnung sind zum Abschlusse gekommen. Die höheren Orts gemachten Vorlagen dürften in Kürze ihre Erledigung finden.

Die k. k. geologische Reichsanstalt wird vor dem Herbst keine Sitzung mehr halten. Die Reichsgeologen haben zum Theile die Residenz bereits verlassen und ihre Forschungsreisen angetreten. Im September versammeln sich die sämtlichen Mitglieder wieder in Wien, um an der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte, die heuer in Wien stattfindet, Theil zu nehmen.

Der Zellacii-Invalidenfond veröffentlicht seinen Rechnungs-Ausweis mit Ende Dezember vorigen Jahres. Der Kassastand belief sich im Ganzen auf 2005 fl. in Barem und 240.988 fl. in Schuldverschreibungen. Im Laufe des Jahres 1854 hat sich das Gesamtvermögen um 13.694 fl. vermehrt. Im Ganzen bestehen 217 Stiftungsplätze zu jährlichen 40 fl. Im Laufe des Jahres konnten fünf neue Stiftungsplätze verliehen werden.

— Der aus Chios gebürtige Grieche, Hr. Pigi-pios, der seit längerer Zeit an einem großen Werke arbeitet, in welchem er die eigentlichen dogmatischen Lehren der orientalischen Kirche darzustellen beabsichtigt, hat den ersten Band seines in französischer Sprache geschriebenen Buches in Rom veröffentlicht; es ist in der Buchdruckerei der Propaganda auf Kosten des h. Vaters gedruckt.

— Nach einer in der letzten Versammlung der kaiserlich russischen geographischen Gesellschaft gemachten Mittheilung hält sich ein Mitglied derselben, Herr Semenoff, in Berlin auf, um im Auftrage der Gesellschaft Ritter's Geographie in das Russische zu übersetzen. — Die Gesellschaft hat die Absendung einer großen wissenschaftlichen Expedition nach Ost-Sibirien beschlossen, und die astronomische Sektion (bestehend aus dem Astronomen Schwarz und drei Offizieren als Adjunkten) ist bereits gebildet und nach Irkutsk abgegangen.

— Der hiesige katholische Gesellenverein feierte am verfloffenen Montag, als am Schutzfeste des h. Josef, sein Patronatsfest. In festlich geordnetem Zuge begaben sich die Vereinsmitglieder aus dem Vereinslokale zur Pfarrkirche Mariahilf, wo sie einer feierlichen heil. Messe bewohnten und unter derselben, ihre Schutz- und Lehrvorstände an der Spitze, gemeinschaftlich mit erbaulicher Andacht die h. Kommunion empfingen. Nach geendigtem Gottesdienste zogen sie wieder in das Vereinslokale zurück, in dem ihnen ein Osterfrühstück in geweihten Osterbrot und Oseleiern bereitet war. Die abendliche Festversammlung, die sich in der heitersten Stimmung bewegte und in der besonders die von Gesellen aufgeführten Szenen aus dem Handwerkleben allgemein ansprachen, wurde durch die Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht, Grafen Leo Thun, ausgezeichnet.

— Sechs Stabsoffiziere, zum Stande des k. k. Hauptquartiers der dritten und vierten Armee gehörig, sind gestern Früh mittelst Nordbahn nach Galizien abgegangen.

— Die Militär-Bevollmächtigten der Westmächte, die Generale Letang und Crawford, haben ihre Abreise in das Hauptquartier des Armeekorps-Oberkommandos auf nächsten Montag festgesetzt.

— Bezüglich der Stellung Neapels zu den Allianzmächten vernimmt man aus sonst glaubwürdiger Quelle, daß eine Erklärung des neapolitanischen Hofes vorliege, in welcher gesagt ist, daß wenn Oesterreich durch den unbefriedigenden Ausgang der Konferenzen zur Aufnahme des Kampfes sich gezwungen sehen sollte, Neapel nicht ermangeln werde, Beschlüsse zu fassen, die den Absichten Oesterreichs in jeder Beziehung entsprächen. Bis dahin wünsche aber Neapel in seiner neutralen Stellung zu verbleiben.

— Die Beratungen im Ministerium des Innern über die neuen, in den kleinen Städten zu errichtenden Kreditanstalten werden nach einer Meldung im „P. U.“ ununterbrochen fortgesetzt. Es heißt, daß keine förmlichen Hypothekenbanken, sondern Pfandbrief-Institute nach Art der deutschen Anstalten ins Leben gerufen werden sollen. Es ist beantragt, in ein jedes Verwaltungsgebiet eine solche Anstalt zu verpflanzen, indem sich sodann die Verwaltung des Institutes am leichtesten beaufsichtigen läßt und der Kapitalmarkt so nicht allzu sehr beengt wird.

Wien, 4. April. Die Abreise des Herrn Armeekorps-Oberkommandanten FML. Baron v. Hess wird am Samstag oder Sonntag erfolgen. Die Verzögerung der Reise hat keine höhere politische Bedeutung. Sie wurde veranlaßt durch den Umstand, weil verschiedene Verhandlungen militärischer Natur vor der Abreise des Herrn Feldzeugmeisters zum Abschluß gebracht werden sollten.

— In Ungarn ist den Unterbehörden die Weisung zugekommen, dafür zu sorgen, daß den wandernden Zigeunern feste Wohnplätze angewiesen werden, um selbe an den Ackerbau zu gewöhnen.

Wien, 3. Mat. Um eine gleichförmige und angemessene Behandlung der von den Ausgabekassen, behufs der Zinsenausgleichung zurückgehaltenen Coupons des Nationalanlehens zu erzielen, ist im Nachhange zu einem Erlasse vom 12. Jänner l. J. von

dem k. k. Finanz-Ministerium angeordnet worden, daß die Ausgabekassen diese Coupons in der mit dem Anlehensjournalen vereinigten Obligationenverrechnung, in der Kolonne der Silbermünze in Empfang stellen, dieselben durchgeschlagen von Monat zu Monat an die zuständige Anlehenskasse, von welcher sie die Obligationenverläge beziehen, in Begleitung eines Verzeichnisses gegen Empfangsbestätigung abführen, und in der Verrechnung, unter Anschluß der Empfangsbestätigung gehörig in Ausgabe stellen. Die Ausgabekassen haben in den Ausgabesjournalen oder Verzeichnissen, worin die den Subskribenten erfolgten Obligationen postenweise verrechnet werden, bei jenen Obligationen, von welchen die Coupons zurückbehalten werden, die entsprechende Bemerkung zu machen. In Uebereinstimmung mit diesem Vorgange haben die Anlehenskassen den Betrag der ihnen zukommenden Coupons, unter Bezeichnung des Titels ihrer Abfuhr in der Obligationenverrechnung in Empfang, sofort die Coupons als an die Staatskredits-Hofbuchhaltung eingeschickt, in Ausgabe zu stellen, und die Ausgabe mit den durchgeschlagenen Coupons und dem erhaltenen Verzeichnisse zu dokumentiren. Die Staatskredits-Hofbuchhaltung aber hat nach gepflogener Amtshandlung das erhaltene Verzeichniß an die Universal-Staatsschuldenkasse zu leiten. Wenn sich bei einer Ausgabe der Fall ergibt, daß von den in ihrem Verlage befindlichen Obligationen Coupons fällig werden, die den Parteien auch nicht theilweise mehr gebühren und daher, bevor die Schuldverschreibungen an die Parteien erfolgt werden, abgeschnitten werden müssen, so sind solche Coupons ebenso wie die durch Zinsenausgleichung zurückbehaltenen zu behandeln.

Da man ferner die Wahrnehmung gemacht hat, daß von den meisten Anlehenskassen die eingezogenen Zertifikate und Interimscheine durchgeschlagen und an die Staatskredits-Hofbuchhaltung gelangen, so wurde diesen Kassen eingeschärft, die erwähnten Effekten im Sinne des §. 39 der Anlehensinstruktion gehörig durchgeschlagen einzusenden.

— Zum Gedächtnisse des Todestages Friedrich v. Schiller (gestorben 9. Mai 1853), wird im k. k. Hofburgtheater „die Jungfrau von Orleans“ gegeben, worin Fräulein Seebach die Titelrolle spielen wird.

— Die Stadt Nyiregyhaza hat aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin die Errichtung einer Realschule beschlossen, und zu diesem Zwecke einstimmig 200.000 fl. resolvirt.

— Man berichtet der „Lemberger Ztg.“ aus Sanok, 22. April: Am 20. April Abends um halb 9 Uhr brach bei einem heftigen Sturmwind in dem Städtchen Mrzyglod Feuer aus, so daß in einem Zeitraum von kaum 2 Stunden 95 Häuser sammt allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. Von den bestandenen 121 Häusern blieben nur 26 vom Feuer verschont, so daß dormalen über 500 Menschen obdachlos sind und sich von allen Lebensmitteln entblößt befinden. — Die Ursache der Feuersbrunst konnte noch nicht ermittelt werden.

— Dieser Tage ist von einem Prager, Michael Vincenz Tarka, der am 5. November v. J. von Prag nach Nordamerika ausgewandert und daselbst am 27. Dezember ankam, ein vom 18. Februar aus der Stadt Chicago datirtes Schreiben eingetroffen, in welchem es unter Andern heißt: „Ich schreibe Ihnen die reinste Wahrheit; es soll doch Niemanden einfallen, hierher nach Amerika zu kommen, besonders Jenen nicht, die kein Geld haben; die aber Geld haben, sollen in Frieden zu Hause bleiben. New-York ist der erste Ort, wo man wie von Räubern überfallen wird, weiter im Lande ist es nicht besser. Land mit Wald anzukaufen ist sehr billig, jedoch weit von der Stadt. Wer nicht so viel Geld hat, einige Jahre leben zu können, muß zu Grunde gehen. Welche große Mühe kostet es nicht, bis man ein solches Land urbar gemacht hat. Hier in der Stadt Chicago sind mehr als 2000 Böhmern, die Tagelohn verrichten müssen, und nicht einmal diese ist zu haben. Hier sind sie Bettler, daheim hatten sie Haus und Hof. Man sage es doch einem Jeden, den die Lust herüber treibt, daß er lieber in

seinem Vaterlande bleiben möge. Ich habe auch das Glück gehabt, einen guten Freund zu treffen, welcher mich sehr gut aufgenommen hat. . . .

Aus St. Pölten, 30. April, wird uns berichtet:

Gestern fand in unserer Diözese die feierliche Verkündigung der kirchlichen Feststellung der unbesleckten Empfängniß Mariä Statt, und zwar in unserer Stadt unter hier wohl noch nie gesehener Festlichkeit. Besonders verdienen die großartige Ausschmückung und Illumination des Domes, so wie die allgemeine Beleuchtung und mannigfache Dekoration der Stadt als Zeichen der innigen und freudigen Verehrung gegen die Gottesmutter hervorgehoben zu werden. Die Domkirche konnte weder am Vorabende der Feier, noch zum Hochamte und zur Vesper des Festtages selbst die herbeilebenden Gläubigen alle aufnehmen und durch die Straßen der Stadt dürfte selten eine zahlreichere Prozession gezogen sein, als die gestern Abends abgehaltene, an der sich, wie auch an der ganzen Feier, sämtliche hiesige Zivil- und Militär-Autoritäten theilnahmen. Möge die mackellose Jungfrau Maria des Himmels Segen für und für über Oesterreich erblehen!

Agram, 30. April. Die h. Mission wurde gestern in der Domkirche um 3 Uhr Nachmittags und in der St. Katharinenkirche um 6 Uhr Abends und zwar in beiden Kirchen von Sr. Excell. dem hochw. Herrn Erzbischof persönlich geschlossen. Die Andächtigen drängten sich schon von 3 Uhr an in die Katharinenkirche und als die Schlußfeierlichkeit begann, war nicht nur das Innere der Kirche, sondern auch der Platz vor derselben mit einer unübersehbaren Menschenmenge angefüllt.

Temesvar, 29. April. Sr. Excell. der FML. Freiherr v. Kellner ist gestern Mittag auf seiner Rundreise zur Besichtigung des Ueberschwemmungsterrains hier angekommen und hat heute seine Reise weiter fortgesetzt.

Frankreich.

Der Senat hat gelegentlich des Schlusses seiner Session sich am 28. April bei Sr. M. dem Kaiser verabschiedet; der Präsident hielt dabei folgende Ansprache an Sr. Majestät:

„Sire, auf die Affkationen in London und auf den gerechten Stolz, den Frankreich darüber empfand, hat ein Mordattentat die Antwort zu geben versucht. Aber die schützende Hand Gottes ist noch sichtbar, als jene des fanatischen Fremden, dessen Entwürfe zu Nichte gemacht wurden. Segnen wir, Sire, die bewundernswürdige Logik, welche in den Beschlüssen der Vorsehung waltet. Sie wollte, daß Ihr Thron sich wie eine Mauer zwischen Frankreich und der Revolution erhebe; sie will folglich, daß die Parteien sie nicht verhindern können, die große Mission zu erfüllen, von der die Geschichte Europa's und die Zukunft der Zivilisation abhängen. Wir vereinigen unsere Gefühle mit jenen der Kaiserin. Es gibt kein französisches Herz, das nicht, wie das ihre gezittert hätte.“

Der Kaiser erwiderte hierauf:

„Ich danke dem Senat für die mir ausgedrückten Gesinnungen. Ich fürchte von den Attentaten der Mordmörder nichts. Es gibt Existenzen, welche Werkzeuge der Beschlüsse der Vorsehung sind. So lange ich meine Mission nicht erfüllt haben werde, laufe ich keine Gefahr.“

Der „Moniteur“ berichtet seine gestrige Angabe, daß nur ein Schuß auf den Kaiser abgefeuert worden, dahin, daß deren zwei gefallen sind; der Ergreifene sei ein angeblich aus Rom gebürtiger Italiener.

Der Kaiser hat, von den Gesinnungen der französischen Bevölkerung für seine Person überzeugt, den Wunsch ausgedrückt, daß aus Anlaß des glücklich abgewendeten Attentats weder von den Municipalitäten, noch den Behörden, Adressen an ihn gerichtet würden. Angesichts des öffentlichen Unwillens, bemerkt der „Moniteur“, wird jede offizielle Manifestation überflüssig.

Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute, wie gewöhnlich, in das Bois de Boulogne begeben.

der Kaiser zu Pferde, die Kaiserin im Wagen. Ihre Majestäten wurden mit lebhaften Applikationen begrüßt.

Die vom Herrn Thowenel eingereichte Demission scheint sich zu bestätigen, und sollen derselben lediglich persönliche Verhältnisse zu Grunde liegen.

Paris, 30. April. Neueren Angaben zufolge, heißt der Mordmörder nicht Liverani, sondern Pianori, ist aber, wie berichtet, aus Faenza (römischen Staaten) gebürtig und ein Schustergehilfe. Derselbe war im Jahre 1849 Freiwilliger in der Legion Garibaldi's und ist erst 28 Jahre alt. Er bewohnte in einer Straße in der Nähe der Madeleine-Kirche zwei möblierte Zimmer. Wie aus dem Zeugenverhör seiner Wirthin hervorgeht, trug sich derselbe wahrscheinlich schon längere Zeit mit dem Gedanken herum, den Kaiser zu ermorden. Den Tag vor der Abreise des Kaisers nach London reiste er nämlich ebenfalls nach der englischen Hauptstadt und kam am nämlichen Tage nach Paris zurück, an dem der Kaiser in der französischen Hauptstadt wieder eintraf. Es scheint, daß er in London keine Gelegenheit zur Ausführung seiner That fand und auch nicht sehr stark darauf gerechnet hatte; denn er behielt seine beiden Zimmer während seiner Londoner Reise und bezahlte die Miete im Voraus, indem er seiner Wirthin versicherte, er habe Geld im Ueberflusse. Pianori gab bei seinem Verhör seine Wohnung nicht an. Die Polizei fand aber bald, wo der falsche Liverani wohnte, da in Paris jeder, der in einem möblierten Zimmer wohnt, auf der Polizei eingeschrieben ist. In der Wohnung des Mordmörders fand man Papiere, die dessen wahren Namen konstatirten und außerdem noch eine Summe in Gold im Betrage von mehreren hundert Franken. Ein offiziöser Bericht über das Attentat besagt: „Man versichert uns, daß ein ganz zufälliger Umstand vielleicht allein daran Schuld war, daß man Pianori nicht eher verhaftete, als er seinen ersten Pistolenschuß abfeuerte. Ein Corse der Municipal-Polizei, als Brigadier attachirt und mit einem besonderen Dienste beim Kaiser beauftragt, war einige Schritte hinter Sr. Majestät, als er einen ziemlich gut gekleideten Mann bemerkte, der das Trottoir verließ und sich dem Kaiser näherte. Er glaubte zuerst, daß dieses Individuum dem Kaiser eine Petition zu überreichen die Absicht hätte und wollte deshalb dasselbe benachrichtigen, daß dieses verboten wäre, als er ihn ein Pistol nehmen sah. Er stürzte sich alsdann sofort auf ihn mit einem Dolche in der Hand und war nahe daran, ihn zu erreichen, als ein die Champs Elysees herabkommender Wagen ihn den Anblick desselben verbergte und er genöthigt wurde, einen Umweg zu machen. In diesem Augenblicke wurden die zwei Schüsse gehört. Die Brigadier, durch dieses fatale Hinderniß aufgehalten, setzte seinen Weg fort und kam noch zur rechten Zeit an, um den Mordmörder zu verhindern, sich mit einem zweiten Pistole zu bewaffnen, indem er ihn mit seinem Arme umfaßte und zu Boden warf.“

Pianori befindet sich noch im Depot der Polizei-Präfectur. Seine Wunden sind nicht gefährlich. Derselbe trägt die Zwangsjacke und liegt auf einem Bette. Zu seinen Füßen liegt ein sogenannter Voleur-Mouchard, der beauftragt ist, den Mordmörder zu überwachen. Viele Personen von Rang und Stand begaben sich heute und gestern nach der Polizei-Präfectur, um Pianori zu sehen. Man kann denselben nämlich, ohne von ihm gesehen zu sein, durch ein Fenster, das für solche Fälle eigens eingerichtet ist, nach Mülse beobachten.

Wie verlautet, wird vor dem Assisenhof des Seine-Departements binnen Kurzem schon der Proceß gegen Pianori zur Verhandlung kommen.

Großbritannien.

London, 1. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte der erste Lord der Admiralität, Sir Charles Wood, die Regierung habe eine Depesche Lord Raglans vom 29. April erhalten, welcher zufolge weder das Bombardement von Sebastopol um jene Zeit eingestellt, noch die Belagerung jener Festung aufgehoben gewesen sei. Nur die französischen

Batterien hätten ihr Feuer vorübergehend unterbrochen. Lord Raglan erkundigte sich darnach, wann die Ankunft des sardinischen Expeditionskorps zu erwarten sei. Lord John Russell sprach sich, wie erwartet worden, über die Wiener Konferenzen aus. Neue Aufschlüsse gab er in seinem Rückblicke auf die verschiedenen Phasen der Unterhandlungen nicht. Er erklärte, die Gegenvorschläge der russischen Bevollmächtigten seien zurückgewiesen worden, weil die Verbündeten sie für unzulässig erachtet hätten. Lord Palmerston versprach, jedoch ohne Angabe eines bestimmten Tages, dem Parlamente die auf die Unterhandlungen bezüglichen Dokumente mitzutheilen. Rußland habe nach der Abreise Lord John Russells Gegenvorschläge gemacht, die von den Verbündeten verworfen worden seien. Es kam hierauf die Anleihe zur Sprache, und die Mehrzahl des Hauses erklärte sich mit dem Grundsatz einverstanden, daß nach Abschluß des Friedens jährlich eine Million des Anleihekaptals zurückzuzahlen sei. Die Zeitungsstempel-Bill kam sodann zur Sprache, und ein gegen den Nachdruck gerichteter Artikel ward eingebracht, jedoch schließlich zurückgezogen. Die Diskussion der übrigen Artikel bot wenig Bemerkenswerthes.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 24. April: „Da die Hauptbestimmungen des Güterverkaufs-gesetzes angenommen waren, so hegt man über das Endergebniß keinen Zweifel mehr. Der Verkauf der betreffenden öffentlichen Liegenschaften geschieht mittelst Versteigerung und nach den von den Provinzialgouverneuren unter Zurathziehung der Gemeinderäthe angefertigten Tabellen. Die Käufer haben 15 Jahre zum Bezahlen; sie entrichten sofort 10 pCt.; 10 pCt. im zweiten Jahre; 8 pCt. im dritten und vierten Jahre; 7 pCt. jedes folgende Jahr. Diejenigen, die sich zur vollen Bezahlung in den ersten 5 Jahren verpflichten, sollen einen starken Disconto erhalten. Zur Entschädigung der weltlichen Geistlichkeit, Gemeinden und wohlthätigen Anstalten offerirt der Finanzminister Staatsrenten. Dieser Vorschlag wird lebhaft bekämpft, aber wahrscheinlich ebenfalls angenommen werden.“

Schweden.

* Die am 3. Februar in Stockholm erlassene königl. Verordnung über die schwedische Reichsmünze stellt als Rechnungseinheit $\frac{1}{2}$ Reichsthaler Silber fest, sie entspricht einem Reichsthaler Reichsschuld oder 32 Schilling Banco, und wird Riksdaler Riksmønt genannt. Es werden Silbermünzen von 4, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, und $\frac{1}{10}$ Thaler Reichsmünze = 400, 200, 100, 50, 25 und 10 Öere ausgeprägt. Bis auf Weiteres bleiben die bisherigen Münzsorten neben den neuen im allgemeinen Verkehre gültig.

Donaufürstenthümer.

Galacz, 23. April. Bereits sind einige Schiffe, versehen mit dem Ministerialzertifikat, abgegangen, und von den Schiffen, sowie den Batterien von Tschatal unbehelligt geblieben. Auch 3 Holländer und 1 Bremer haben unseren Hafen verlassen, dürften aber Hindernisse finden, da die Bewilligung aus Petersburg bloß für österr. Schiffe und Häfen lautet. — Der Wasserstand war an der Sulnamündung $9\frac{1}{2}$ venetianische Fuß.

Folgendes ist der Wortlaut des Zertifikats, mit welchem die in Galacz verladenden Schiffe versehen sein müssen: Der Handelsminister Sr. M. des Kaisers von Oesterreich bestätigt mit gegenwärtigem, vom k. k. Konsulat in Galacz beglaubigten Zertifikat: Es werden aus den Fürstenthümern Moldau und Walachei folgende Getreidegattungen ausgeführt (folgt die Menge und der Name des Kapitäns), welche daselbst gekauft worden sind, und dem österreichischen Unterthan N. N. gehören. Dem erwähnten Kapitan ist nicht nur untersagt, das genannte Getreide für Rechnung einer Macht, die im Kriege mit dem russischen Reiche sich befindet, abzutreten, sondern auch, unter irgend welchem Vorwande an einem anderen Orte außer im Hafen oder in den Häfen des öster-

reichischen Küstenlandes zu löschen, welche ihm mittelst der Konsularausfertigungen als Bestimmungsort bezeichnet werden.

Vom k. k. Minister des Handels,
L o g g e n b u r g.

Neueste Post.

Wien, 6. Mai. Nach den neuesten, einer guten Privatquelle entnommenen Nachrichten aus der Krim haben die Russen am 27., 28. und 29. April 8 größere Logements mit Erdaufwürfen vor der Ringmauer errichtet und sind eben daran, nach der von diesen Verschanzungen markirten Linie von der Schlucht der Quarantainebucht bis zur Kalfaterbal einen Kommunikationsgraben zu führen; es ist dieß eine riesige Arbeit, an welcher 15.000 Mann Tag und Nacht arbeiten. Die Allirten sind natürlich bemüht, die Ausführung dieses Werkes, welches die Fortsetzung der Belagerung in Frage stellen würde, zu vereiteln.

Für den 10. Mai ist ein großer Kriegsrath in Kadikoi angesagt, welchem auch der piemontesische General La Marmora beiwohnen wird.

Aus Kleinasien erfährt man, daß Erzerum deshalb in aller Eile besetzt wird, weil die Russen wieder über Bajazid vorrücken und Kars auf die Länge nicht zu halten wäre. Der russische Ober-General Murawiew befindet sich seit dem 21. April in Alexandropol, dem Hauptquartier des Fürsten Bebutoff.

Die Großfürsten Michael und Nikolaus werden täglich in der Krim erwartet.

Sicherem Vernehmen nach werden die entscheidenden Retour-Depeschen aus Paris und London auf die in der letzten Konferenz hier abgelehnten russischen Kontrepropositionen zwischen morgen und übermorgen hier erwartet.

Mittlerweile wird aus Konstantinopel auf telephischem Wege der Sturz von Reschid Pascha und eine plötzliche Kabinettsänderung im Sinne Frankreichs gemeldet. (Fremdenblatt)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet: Die Herren Graf Hatzfeld und Baron Hübner haben gestern am Donnerstag eigenhändige Briefe ihrer Souveraine anlässlich des Attentates überreicht. Herr von Hübner hat unter Einem eine Antwort seines Kabinetts bezüglich der Reise des Herrn von Drouin de Lhuys überreicht.

Paris, 4. Mai. Der Urheber des Attentates Pianori soll Montags vor Gericht erscheinen.

London, 3. Mai. Lord Clarendon erklärt in Betreff des Verhältnisses zu Oesterreich seine Ansichten zurückhalten zu müssen, da die Konferenzen bloß suspendirt seien und Oesterreich hoffnungsvoll erst vor Kurzem neue russische Vorschläge unterbreitet habe, die eben erwogen werden. Lord Derby äußert dießfalls seine Nichtbefriedigung. Lord Lansdowne versichert, daß die Rüstungen dessenungeachtet ununterbrochen fortgehen. Nach Wood fehlten neuere Depeschen aus der Krim. Die Schiffe zum Behufe der Blokade des weißen Meeres seien segelfertig. Die weiteren Debatten waren unerheblich.

Berlin, 4. Mai. Der Herr Ministerpräsident hat gestern 3 Uhr Nachmittag die Kammern geschlossen. In der dießfälligen Rede mehr auf innere Reformen sich beziehend, erkennt er das Vertrauen an, mit welchem der vorjährig bewilligte Kredit für außerordentliche Bedürfnisse der Militärverwaltung auf das laufende Jahr ausgedehnt wurde. Bei der Kreditbenutzung werde die allgemeine Finanzlage nicht außer Acht gelassen werden, und sparsame Zurückhaltung in Verwendung der Mittel so weit eintreten, als solche mit der Verpflichtung der Regierung vereinbar ist, das Heer in erforderlicher Kriegsbereitschaft zu erhalten, um unter den schweren politischen Verwicklungen, welche leider eine friedliche Lösung noch nicht gefunden, Preußens Unabhängigkeit, Würde und seine Stellung als Großmacht überall mit voller Kraft behaupten zu können.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 4. Mai 1855, Mittags 1 Uhr.

Bei geringem Geschäft blieben die Kurse in Effekten fest und stellten sich theilweise höher als gestern. Beliebtest waren 5% Metall-, National-Anlehen und Bank-Aktien. In Devisen wenige Geber, daher die Kurse auch etwas angezogen, namentlich stellte sich London fast um 1/2 pSt. höher als gestern; übrigens war die Nachfrage nach Devisen nicht sehr bedeutend.

Amsterdam 104 1/2	—	Augsburg 127 1/2	—	Frankfurt 126 1/2	—	Hamburg 93 1/2	—	Livorno 125 1/2	—	London 12.28	—	Mailand 126 1/2	—	Paris 148 1/2	—
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	79 1/2	—	79 1/2	—	79 1/2	—	79 1/2	—	79 1/2	—	79 1/2	—	79 1/2	—	79 1/2
detto	4 1/2%	—	69	—	69	—	69	—	69	—	69	—	69	—	69
detto	4%	—	62	—	62	—	62	—	62	—	62	—	62	—	62
detto	3%	—	48 1/2	—	48 1/2	—	48 1/2	—	48 1/2	—	48 1/2	—	48 1/2	—	48 1/2
detto	2 1/2%	—	39 1/2	—	39 1/2	—	39 1/2	—	39 1/2	—	39 1/2	—	39 1/2	—	39 1/2
detto	1%	—	15 1/2	—	15 1/2	—	15 1/2	—	15 1/2	—	15 1/2	—	15 1/2	—	15 1/2
detto	S. B. 5%	—	95	—	95	—	95	—	95	—	95	—	95	—	95
National-Anlehen	5%	—	84 1/2	—	84 1/2	—	84 1/2	—	84 1/2	—	84 1/2	—	84 1/2	—	84 1/2
Lombard. Venet. Anlehen	5%	—	101	—	101	—	101	—	101	—	101	—	101	—	101
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	—	—	78 1/2	—	78 1/2	—	78 1/2	—	78 1/2	—	78 1/2	—	78 1/2	—	78 1/2
detto anderer Kronländer 5%	—	—	73 1/2	—	73 1/2	—	73 1/2	—	73 1/2	—	73 1/2	—	73 1/2	—	73 1/2
Wloggnitzer Oblig. m. N. zu 5%	—	—	91 1/2	—	91 1/2	—	91 1/2	—	91 1/2	—	91 1/2	—	91 1/2	—	91 1/2
Dedenburger detto detto 5%	—	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2
Wöhrer detto detto 4%	—	—	92	—	92	—	92	—	92	—	92	—	92	—	92
Mailänder detto detto 4%	—	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2	—	90 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	—	—	217	—	217	—	217	—	217	—	217	—	217	—	217
detto detto 1839	—	—	116 1/2	—	116 1/2	—	116 1/2	—	116 1/2	—	116 1/2	—	116 1/2	—	116 1/2
detto detto 1854	—	—	100 1/2	—	100 1/2	—	100 1/2	—	100 1/2	—	100 1/2	—	100 1/2	—	100 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2%	—	—	57	—	57	—	57	—	57	—	57	—	57	—	57
Bank-Aktien pr. Stück	—	—	974	—	974	—	974	—	974	—	974	—	974	—	974
detto ohne Bezug	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto neuer Emission	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Escomptebank-Aktien	—	—	86 1/2	—	86 1/2	—	86 1/2	—	86 1/2	—	86 1/2	—	86 1/2	—	86 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.	—	—	314	—	314	—	314	—	314	—	314	—	314	—	314
Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)	—	—	110 1/2	—	110 1/2	—	110 1/2	—	110 1/2	—	110 1/2	—	110 1/2	—	110 1/2
Nordbahn-Aktien	—	—	195 1/2	—	195 1/2	—	195 1/2	—	195 1/2	—	195 1/2	—	195 1/2	—	195 1/2
Budweis-Einz.-Grundner	—	—	244	—	244	—	244	—	244	—	244	—	244	—	244
Pressburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	—	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20
detto 2. „ mit Priorit.	—	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30
Dedenburg-Wien-Neusüßdörfer Dampfschiff-Aktien	—	—	528	—	528	—	528	—	528	—	528	—	528	—	528
detto 12. Emission	—	—	520	—	520	—	520	—	520	—	520	—	520	—	520
detto des Lloyd	—	—	530	—	530	—	530	—	530	—	530	—	530	—	530
Wiener-Dampfmühl-Aktien	—	—	130	—	130	—	130	—	130	—	130	—	130	—	130
Wöhrer Kettenbrücken-Aktien	—	—	55	—	55	—	55	—	55	—	55	—	55	—	55
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	—	—	92 1/2	—	92 1/2	—	92 1/2	—	92 1/2	—	92 1/2	—	92 1/2	—	92 1/2
Nordbahn detto 5%	—	—	86	—	86	—	86	—	86	—	86	—	86	—	86
Wloggnitzer detto 5%	—	—	79	—	79	—	79	—	79	—	79	—	79	—	79
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	—	—	82	—	82	—	82	—	82	—	82	—	82	—	82
Como-Kentischeine	—	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13
Erstbayer 40 fl. Lose	—	—	81	—	81	—	81	—	81	—	81	—	81	—	81
Windischgrätz-Lose	—	—	29 1/2	—	29 1/2	—	29 1/2	—	29 1/2	—	29 1/2	—	29 1/2	—	29 1/2
Waldstein'sche „	—	—	28 1/2	—	28 1/2	—	28 1/2	—	28 1/2	—	28 1/2	—	28 1/2	—	28 1/2
Regelwisch'sche „	—	—	10 1/2	—	10 1/2	—	10 1/2	—	10 1/2	—	10 1/2	—	10 1/2	—	10 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. Mai 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G. M.	80 5/16
detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. M.	84 9/16
detto 4 1/2%	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	117
1854, „ 100 fl.	101 1/2
Obligations des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%	102 fl. in G. M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. B. W. oder 500 Fr.	316 3/4 fl. B. W.
Wien-Maader-Aktien	110 3/4 fl. in G. M.
Nord. Oester. Grundentlast.-Obligations zu 5%	79 1/2
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	73 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	985 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	531 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 5. Mai 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Nthl.	104 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	127 5/8	Wf. Wf.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	126 1/4	Wf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-25	Wf. 3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	148 1/4	Wf. 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	148 1/4	Wf. 2 Monat.
R. k. vollw. Münz-Ducaten	30 7/8	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 3. Mai 1855.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
detto Rand- detto	30 7/8	30 3/4
Napoleons' d'or	30 1/2	30 1/2
Souverains' d'or	9.59	9.57
Friedrichs' d'or	17.12	17.10
Preussische „	10.2	10.
Engl. Sovereigns	10.34	10.32
Russ. Imperiale	12.33	12.31
Doppie	10.9	10.8
Silberagio	37 1/4	37 1/4
	28	27 3/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 2. Mai 1855.

Hr. Andreas Ritter v. Eitmayer, k. k. Hofrath.
— Hr. Josef Franzeschini, k. k. Statthaltereirath,

und — Hr. Ernst Heinrich von Weber, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Ferdinand v. Wachter, k. k. bair. Kreisgerichtsrath, und — Hr. Heinrich Maurus, Dr. der Rechte, von Graz nach Triest. — Hr. Kowalewsky, k. russischer Kolleg. Sekretär. — Hr. Alessandro Carlotti, Provinzial-Delegat, — Hr. Alois Sohn, k. k. Polizei-Kommissär, — Hr. Antonio Nob. Sparavieri, Besizer, — Hr. Eriprando Nobile Guisiani, Besizer, und — Hr. Leopold Schiff, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Josefa Krieghammer, Finanz-Rechnungs-Offizials-Witwe, von Pesth nach Triest. — Hr. Erbgraf von Schönburg, Herrschafts-Besizer, von Wien nach Haasberg. — Hr. Heinrich Wof, Schiffs-Kapitän, von Wien nach Triest. — Hr. Adalbert Köchy, Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. Isak Trenk, und — Hr. Girolamo Paravicini, Privatiers, von Wien nach Mailand. — Hr. Klara de la Roche, Private von Graz nach Venedig. — Hr. Andreas Soligo, Besizer, von Wien nach Bruck.

3. 592. (2)

Jemand benötigt mehrere □ Klaster nach □ Schuhen behauener und geschliffener weißer, rother oder schwarzer Steine zum Pflaster.

Da es leicht möglich ist, daß sich in den Sälen alter Schloßgebäude solch steinernes und nicht mehr modernes Pflaster befindet, so ersucht man diejenigen, welche solche Pflastersteine allenfalls zu verkaufen geneigt wären, davon im Comptoir der Laibacher Zeitung gefälligst die Nachricht abgeben zu wollen.

3. 658. (2)

Für die k. k. Poststation Präwald wird ein beeideter Postexpeditor, mit jährlichem Gehalte von 350 fl nebst Kost und freier Wohnung, gesucht.

Diesfällige Anträge sind unter Vorlage der Zeugnisse an die betreffende Poststation zu machen.

3. 652. (3)

500 Cimer Wein

bester Qualität von verschiedenen Jahrgängen, sind, so wie auch Weingeschirre, wegen Uebersiedlung, billigst zu verkaufen in Verbovec nächst Kreuz in Kroatien, und zwar sowohl im Ganzen als parthienweise, und eignen sich vorzüglich für die Weinändler aus Kraim. Verbovec ist die 2. Poststation von Agram, auf der Agram-Varasdiner Reichsstraße bloß 2 Stunden entfernt.

3. 593. (2)

Wilhelmsburger Maschinenlederriemenfabrik

empfehlen ihre ausgezeichneten Fabrikate von einfachen und doppelten Riemen in allen Dimensionen, ausgezeichneten Cylinderfellen, Kardenhäuten französischer Façon, Cordes, ledernen Schnüren beliebiger Länge und Dicke.

Die Fabrik unterhält Lager

in Wien bei Herrn Ant. Hardt, Lederhandlung, Rothethurmstraße,

in Brünn bei Herrn J. Soball,

in Reichenberg bei Herrn Gustav Schirmer,

in Prag bei Herrn J. G. Schubert

und ist in der Lage, alle Aufträge schnell und pünktlich auszuführen.

Obgenannte Fabrik sucht einen Geschäftsreisenden für sämtliche österreichische Kronländer und die Zollvereinsstaaten. Nähere Auskunft in der Lederhandlung, Rothethurmstraße Nr. 647.

3. 540. (6)

Die Watta-Fabrik

des

A. Gerlovič, vormals Lebach, in Wien,

neue Wieden, Rittergasse Nr. 567,

empfehlen ihr ausgezeichnetes Fabrikat pr. Duzend à 24, 26, 30, 36, 42 und 48 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr. und 2 fl.,

unterhält stets ein großes Lager und ist durch Vervollkommnung ihrer Maschinen in den Stand gesetzt, ihren P. T. Kunden die größten Vortheile zu bieten.

Hierauf Reflektirende belieben sich persönlich oder mittelst frankirten Zuschriften zu wenden an den Eigenthümer, S. Löwinger, Pächter des herrschaftlichen großen Gasthauses in Verbovec.

3. 640. (5)

Markt-Anzeige.

Mosalia Pinkas aus Wien empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit den feinsten und modernsten Seidenbändern, wie auch Sammetbändern, Manchettenband und allen Gattungen schmaler Bänder um die möglichst billigen Preise, und bittet um geneigten Zuspruch.

Hat ihre Hütte Nr. 15 am Jahrmarkt-Platz.

3. 604. (3)

Kundmachung.

Ein gut erhaltener, gedeckter Wagen (Barutsche), mit Bordach und Verglasung, ist im Hause Nr. 310 nächst dem Bischofshof um ein kleines Geld zu verkaufen.

Laibach am 26. April 1855.

3. 646. (2)

Anzeige.

Der k. k. Notar Dr. Josef Drel wird am 8. Mai l. J. mit seiner Amtskanzlei auf den Congressplatz Hs. Nr. 24, ersten Stock rückwärts, übersiedeln.

3. 633. (3)

Nr. 1085.

„Bei der k. k. Staats Herrschaft Landstraß in Unterkrain an der kroatischen Grenze erliegen mehrere 100 (hundert) Mergen Hafer, und einige hundert Zentner Heu zum Verkaufe.“
Landstraß am 27. April 1855.

3. 649. (3)

In der Handlung des Alois Karsell, „zum Feldmarschall Kadetky“, wird das Bordenucken zur Weiß-Stickerie besorgt.